

**PREDIGT IN DER SOMMERPREDIGTREIHE 2019
IN BIETIGHEIM-BISSINGEN ÜBER 1. MOSE 4,1–16A:
«KAIN UND ABEL – DER ERSTE MORD IN DER BIBEL»
Pfarrer Johannes Saenger, Pfarramt Stadtkirche II in Bietigheim**

PREDIGTTEXT:

„Adam erkannte sein Weib Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mit Hilfe des HERRN. Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann.

Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem HERRN Opfer brachte von den Früchten des Feldes. Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR sah gnädig Abel und sein Opfer an, aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an.

Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick. Da sprach der HERR zu Kain: ‚Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick? Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.‘

Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: ‚Lass uns aufs Feld gehen!‘ Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.

Da sprach der Herr zu Kain: ‚Wo ist dein Bruder Abel?‘ – Er sprach: ‚Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?‘ Der Herr aber sprach: ‚Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde. Und nun: Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen hat. Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfort seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.‘

Kain aber sprach zu dem Herrn: ‚Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte. Siehe, du treibst mich heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, dass mich totschißt, wer mich findet.‘

Aber der Herr sprach zu ihm: ‚Nein, sondern wer Kain totschißt, das soll siebenfältig gerächt werden.‘ Und der Herr machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschläge, der ihn fände. So ging Kain hinweg von dem Angesicht des Herrn.“

Liebe Gemeinde!

Wegen dem ersten Sündenfall in der Menschheitsgeschichte leben die ersten Menschen der Bibel außerhalb des Paradiesgartens. Alltägliche Mühsal, der Schweiß der Arbeit und die Schmerzen des Kindergebärens gehören nun zum menschlichen Leben dazu.

Am Anfang unseres Predigttextes, ist erstmals von Sexualität in unserer Bibel die Rede. Adam „*erkannte*“ sein Weib Eva und umgekehrt. „*Erkennen*“ ist ein fester biblischer Ausdruck für Miteinander-schlafen. In der sexuellen Begegnung findet eine tiefes Eins-Sein statt, ein neues Erkennen des Anderen; ein Wahrnehmen, dass wir Menschen auch außerhalb des Gartens Edens zueinander gehören, dass wir trotz aller Unterschiede als Mann und Frau eine neue Lebensgemeinschaft sein dürfen. Frauen und Männer sind noch immer Abbilder Gottes. Trotz aller Unterschiede zwischen Frauen und Männern knüpft uns das eine zusammen, dass wir alle von Gott herkommen, dem Seinsgrund, dem Ursprung und dem Ziel aller Wesen.

Die Menschen erkennen zugleich aber auch ihre Vergänglichkeit; jetzt bekommen sie Kinder, die diese Vergänglichkeit ein Stück weit überwinden. In und mit den Kindern gibt es Zukunft und Hoffnung.

Ich denke, Eva ist, – wie alle Mütter –, stolz auf ihr erstes Kind, das allererste Kind der Welt. Sie sagt wörtlich über ihr erstes Kind: „*Ich habe einen Mann gebildet, erschaffen mit Hilfe Gottes*“. Kain heißt darum wohl auf Deutsch „*Geschöpf*“, oder „*der Gebildete*“. Nachdem die erste Frau aus der Rippe des ersten Mannes von Gott geschaffen wurde, ist nun der erste geborene Mann von **Eva**, der „*Mutter allen Lebens*“ (die Bedeutung ihres Namens!), gebildet worden. So ist auch hier ein neues Gleichgewicht

zwischen den Geschlechtern entstanden.

Und dann wird noch **Abel** geboren. Sein Name bedeutet „*Hauch*“, „*Windhauch*“. Schon mit seinem Namen ist seine Vergänglichkeit ausgedrückt.

Kain wird später dann Bauer wie sein Vater, Abel jedoch wird ein Hirte und Viehzüchter.

Nach etlicher Zeit kommt Kain auf die Idee, Gott ein besonderes Dankopfer von den Früchten seines Feldes darzubringen. Auch sein Bruder Abel opfert von der weiblichen Erstgeburt seiner Herde, das heißt ein besonders wertvolles Tier.

Aus alten Religionsbüchern ist auch Ihnen vielleicht noch dieses Bild vertraut: Kain schaut mit bitterbösem Gesicht auf seinen Opferaltar, weil der Rauch des Feuers nicht gerade aufsteigen will, sondern niedergedrückt am Boden entlang kriecht. Abels Opferrauch dagegen steigt senkrecht zum Himmel empor. – Und genau davon steht nichts in unserer biblischen Geschichte! Woran also merkt Kain, dass sein Opfer angeblich von Gott nicht angenommen worden ist?

Und auf der anderen Seite: Woran erkannte Abel, dass Gott sein Opfer gnädig ansieht? – Es könnte ja sein, dass Kain und Abel Gottes Meinung über ihre Opfer missverstanden haben. Dass sie sich zu Unrecht verworfen bzw. angenommen gefühlt haben. Wie auch immer, — es geschieht dann der erste Mord in der Bibel: der Bruder schlägt seinen Bruder tot! Zum ersten Mal wird menschliches Blut vergossen – und das schreit zum Himmel!

Ist womöglich der Neid, die Eifersucht und der daraus folgende Mord nur Kains Einbildung entsprungen, seiner falschen Einschätzung der Dinge? – Hass und Neid entstehen doch immer da, wo wir uns als vom Schicksal Benachteiligte ansehen. Man wirft es heute vielleicht nicht immer offen Gott vor. Wir reden lieber von der „Ungerechtigkeit der Welt“, aber unbewusst stellen wir doch Gott die Frage, warum Er die Welt nicht anders gemacht hat, so wie der berühmte Milchmann Tevje im Musical „Anatevka“, der Gott fragt, warum er ihn nicht ein kleines bisschen – oder gerne auch mehr – wohlhabender geschaffen hat.

Besonders schlimm ist es wohl, wenn jemand, der gewohnt ist, immer der Erste, der Beste oder der Liebling zu sein – wenn der sich plötzlich zurückgesetzt fühlt, – ob zu recht oder zu unrecht! Abel – auf Deutsch „*das Nichts, der Hauch*“ – der soll auf einmal der Bevorzugte sein? – Dem ist Gott gnädig!? Ich denke, **das** ist der eigentlich unerträgliche Gedanke für Kain, den Erstgeborenen.

Bevor die Bluttat geschieht, versucht Gott den Kain noch von seinem Vorhaben abzubringen. Gott ist hier die Stimme seines Gewissens. Er fragt Kain: „**Warum senkst du so finster den Blick? ... Bist du aber böse, so lauert die Sünde vor der Tür ... nach dir steht ihr Verlangen; du aber sollst Herr über sie sein.**“

Und wie ist das bei uns? Wie oft spricht die Stimme des Gewissens in uns – und wir wischen sie weg. Wer nur nach seinen eigenen Maßstäben – oder wie man heute sagt selbstbestimmt lebt –, der muss sich zwangsläufig gegen die mahnende Stimme Gottes verschließen, sonst kann man sich ja nicht mehr selbst verwirklichen, dann müsste der Mensch ja Rücksichten nehmen auf andere.

Kain bekommt von Gott eine Chance, von seinem Plan abzulassen. Er muss nicht zwangsläufig zum Mörder werden. Aber – kann er in seiner verletzten Eitelkeit noch auf Gottes Stimme hören? — Können wir das?

Gott redet mit Kain auch nach seiner schrecklichen Tat. Er stellt ihm nur eine Frage: „**Kain, wo ist dein Bruder Abel?**“ – Kain antwortet darauf mit einem zynischen Wortspiel: „*Soll ich den Hirten behüten?*“ Martin Luther übersetzte: „**Soll ich meines Bruders Hüter sein?**“ Mit anderen Worten: Kain sagt hier frech, dass Abel als Viehzüchter und Hirte doch in der Lage sein muss, sich selbst zu beschützen.

Wieder ist es „typisch Mensch“, wie Kain hier reagiert. Auch wir reagieren in solchen oder ähnlichen Situationen manches Mal mit Spott oder Angriffslust. Gegen unser Gewissen, gegen die Stimme Gottes, panzern auch wir uns mit Zynismus.

Kain verweist mit seinem Satz natürlich auch auf eine andere Wahrheit: Niemand kann und muss zu jeder Zeit des Bruders oder der Schwester oder der Kinder Hüter sein. Denn ein solches „Dauer-

Behüten“ kann zur Unselbständigkeit führen. Ständiges Behüten zum Beispiel kann bevormunden, kann andere klein und willenlos machen. Das gilt zwischen Eltern und Kindern, zwischen Geschwistern, zwischen Ehepartnern und gegenüber Freunden.

Es gibt freilich im Leben Situationen, wo Menschen ganz selbstverständlich für einander da sein müssen: Für den in seiner Qual Verstummen muss einer reden. Die Verzweifelte braucht jemanden, der sie tröstet und vor törichten Handlungen bewahrt. Wer vom Leben umgeworfen wurde, braucht einen Menschen der ihm beim Aufstehen hilft. Auch Kain hätte einen solchen Menschen gebraucht in seiner verletzten Eitelkeit, in seiner Verzweiflung, in seinem Zorn und Hass. Die Geschichte mit Abel wäre vielleicht anders ausgegangen, hätte Kain seine innere Finsternis besiegt und ein offenes Gespräch mit seinem Bruder gesucht. Vielleicht hätten die beiden so unterschiedlichen Geschwister erkannt: Trotz verschiedener Lebenswege sind sie Brüder. Und keiner darf sich über den anderen stellen. Denn den anderen töten ist keine Lösung, sondern vernichtet am Ende Leben: das des Ermordeten und das des Täters – **und** das gemeinsame Leben der ersten biblischen Menschenfamilie!

Gott lässt Kain nach seiner Tat dessen Ausflüchte nicht gelten. Er spricht über Kain sein Urteil: **„Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfort seinen Ertrag nicht geben.“**

Die größte Strafe für Kain ist dabei wohl die innere Unruhe, die sich über sein Leben gelegt hat: **„Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.“** Indem Gott Kain hier zur Rede stellt, erweist Er sich am Ende auch als barmherzig. Wir Menschen neigen eher dazu, in solchen Fällen das Gespräch und auch die Beziehung zum Täter abubrechen. Gott aber lässt Kain nicht einfach fallen. Er kommt ihm sogar entgegen, als Kain unter der Last seiner Strafe stöhnt: **„Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte.“** Darum bringt Gott ein Zeichen an ihm an, dass er weiterleben kann. Kain bekommt ein Zeichen auf seine Stirn und wird unter diesem Zeichen bewahrt und geschützt, das später sprichwörtlich gewordene Kainszeichen oder Kainsmal.

Liebe Gemeinde, auch wir Christen tragen alle ein Zeichen: bei der Taufe wurden wir mit dem Kreuzeszeichen gesegnet. Es ist das Zeichen Jesu Christi, das uns ein Leben lang daran erinnern soll: Nie ist eine Situation zu verfahren, dass wir nicht hoffen dürften. Nie brauchen wir uns selbst so gottlos fühlen, dass Gott nicht doch noch eine Zukunft für uns hätte. Nie ist unsere Schuld zu groß, dass wir sie Ihm nicht sagen können und Gott uns neue Türen ins Leben öffnet.

Die alte biblische Geschichte von Kain und Abel steht für mich symbolisch für die Frage nach der Gewalt in unserer Welt: Gehört Gewalttätigkeit unabwendbar zu unserem Menschsein dazu? – Oder kann die Geschichte von dem Menschen und seinem Bruder oder seiner Schwester auch anders ausgehen? – An uns allen liegt es, eine andere Antwort zu geben als damals Kain auf die Frage Gottes: **„Wo ist dein Bruder? Wo ist deine Schwester?“** Überall, wo ein Mensch nach seinem Bruder, nach seiner Schwester fragt, da kann und wird hoffentlich auch diese alte schlimme und hässliche Geschichte korrigiert. Denn dann bleibt Leben möglich. Darum bleibt diese alte Geschichte der Bibel mit ihrer noch immer gültigen Wahrheit in ihrem ganz speziellen Sinn auch heute noch hochaktuell.

Weil wir alle irgendwann wie Abel sind, weil wir alle manchmal auch Wesenszüge des Kains in uns tragen. Auch für uns bleibt es manches Mal ein Rätsel, warum Gott anscheinend dem einen gnädig und dem anderen weniger gnädig erscheint. Es ist aber seit Kains und Abels Tagen kein Rätsel mehr für uns, dass Gott sich nicht durch menschliche Opfer, Taten oder Mühen beeindrucken lässt, sondern dass Er sich aller Menschen erbarmen will. Selbst einem Kain gegenüber! Auch denen gegenüber, die immer wieder gerne auf die eigenen Werke und Leistung vertrauen, auch über diese erbarmt sich Gott!

Gott helfe uns an allen Tagen unseres Lebens durch seinen Heiligen Geistes dabei, Ihm darauf stets die richtige Antwort geben zu können!

AMEN.